

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 75 (1971)
Heft: 9

Artikel: Jahresbericht des Schweizerischen Lehrerinnenheims
Autor: Friedli, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

<i>E m m a G r a f - F o n d s</i>	
Einnahmen und Legat	930.50
Ausgaben	8.70
Einnahmenüberschuß	<u>921.80</u>
Vermögen am 1. Januar 1970	12 030.40
Vermögen am 31. Dezember 1970	<u>12 952.20</u>
Vermögensvermehrung	<u>921.80</u>
<i>S t a u f f e r - F o n d s</i>	
Einnahmen	1 736.55
Ausgaben	657.90
Einnahmenüberschuß	<u>1 078.65</u>
Vermögen am 1. Januar 1970	44 273.05
Vermögen am 31. Dezember 1970	<u>45 351.70</u>
Vermögensvermehrung	<u>1 078.65</u>
<i>H e i m i n B e r n</i>	
a. Betriebsrechnung	
Einnahmen	196 980.80
Ausgaben	211 592.75
Mehrausgaben (Betriebsdefizit)	<u>14 611.95</u>
b. Gewinn- und Verlustrechnung	
Einnahmen und Legat	1 871.40
Ausgaben und Betriebsdefizit	<u>14 662.65</u>
Mehrausgaben Heim	<u>12 791.25</u>
c. Vermögensrechnung	
Vermögen am 1. Januar 1970	305 263.05
Vermögen am 31. Dezember 1970	<u>292 471.80</u>
Vermögensverminderung	<u>12 791.25</u>
Amortisationen	6 400.—

Die Zentralkassierin: S. Schär-Widmer

Jahresbericht des Schweizerischen Lehrerinnenheims

Im verflossenen Vereinsjahr konnte an den Sitzungen des Zentralvorstandes zum Traktandum «Heim» stets einleitend gesagt werden: «*Es geht gut im Heim, es ist alles in Ordnung.*» Aus diesem einen Satz könnte auch der heutige Bericht bestehen, drückt er doch das Wesentliche aus. Aber ich will ihn als Leitmotiv brauchen, quasi als «Thema con variazioni» weiterführen. Es lohnt sich

schon, dieser Melodie noch ein wenig zu lauschen. Sie tönt hell und gut in den letzten Jahren, und sicher hätten auch die wagemutigen Gründerinnen, die vor mehr als 60 Jahren dem Haus Form und Leben gaben, große Freude daran. Das ist nur zum geringen Teil unser Verdienst, und wir haben allen Grund, sehr dankbar zu sein.

Wenn es heißt: «*Es ist alles in Ordnung*», so bedeutet das in einem Altersheim auch das Gehen und Kommen, das Gehen für immer oder in ein Pflegeheim und das Kommen von schon lange Wartenden. Das Haus ist immer besetzt, gegenwärtig mit 19 Nichtmitgliedern und nur 12 Mitgliedern! Man ist versucht, zu fragen: «*Quo vadis, Lehrerin, wenn du alt bist?*» — Der Gesundheitszustand war im großen ganzen gut, und auch die Grippewelle wurde gut überstanden. Und erstaunlich tapfer überstanden die Pensionärinnen auch die notwendig gewordene Pensionspreiserhöhung. Bleich und zagedn waren die Zentralpräsidentin und wir von der Heimkommission bei der Bekanntgabe. Zu unserer großen Erleichterung gab es keine bösen Töne, kein Fortissimo, schon gar kein Furioso, eher sagen wir: getragen, verhalten. Wir stellen den Damen gerne ein ganz gutes Zeugnis aus. Sie haben eine Erhöhung erwartet, aber wohl kaum eine solch massive, und sie nahmen sie wirklich mit viel Verständnis auf. Sie wissen auch, daß wir jederzeit helfend raten würden in Härtefällen; es stehen ja Fonds zur Verfügung.

In dem etwas «musikalischen» Jahresbericht darf natürlich das neue Klavier nicht unerwähnt bleiben. Es wurde dem Heim zu seinem 60. Geburtstag geschenkt von den Sektionen des Vereins. In der Lehrerinnen-Zeitung haben wir Euch dafür gedankt. Hier möchten wir es noch einmal ganz herzlich tun und bitten die Delegierten, unseren Dank in ihre Sektionen zu tragen. Es ist ein schönes Instrument und hat einen prachtvollen Ton. Herr Gimmel weihte es an Weihnachten ein mit Bach und Schubert. Seither wird oft darauf gespielt von den Pensionärinnen, und es ist eine Bereicherung des Innenlebens unseres Hauses.

Und was geschah mit dem alten Klavier, das noch recht gut tönte, aber für unsren schönen Saal doch etwas zu alt und gar so schwarz war? Wurde es verkauft, verquantet? Nein, verschenkt! In einer Landschulstube steht es und bereitet dort Freude. Wie groß diese Freude ist, erzählt ein origineller Dankesbrief von der Schule Reckwil bei Linden (Be).

Ein anderes wertvolles Geburtstagsgeschenk erhielt das Heim vom Kantonal-bernischen Lehrerinnenverein: Fr: 300.— für Bücher. Vor einiger Zeit wurde unsere Bibliothek in aller Stille von der Vorsteherin und einigen Damen gründlich entstaubt und überholt. Sie ist mustergültig eingerichtet und konnte nun durch wertvolle Bände nach Bücherwünschen der Pensionärinnen bereichert werden.

Es geht gut im Heim. Es wurde bewahrt vor schweren Schicksalsschlägen, und wir haben allen Grund, dankbar zu sein. Wir danken aber auch den Menschen, die mithelfen, daß es gut geht: unserer Vorsteherin Frl. Rufener und der langjährigen Pflegerin Frau Fritz ganz besonders. Aber auch allen andern dienstbaren Geistern sind wir zu großem Dank verpflichtet, weil das Heim ohne sie nicht bestehen könnte. Unser Garten wäre nicht so prächtig, wenn wir in Pepe nicht den fleißigen und guten Gärtner hätten. Gegenwärtig wird der Plattenweg, der sich gesenkt hat, stolpergefährlich war, von Grund auf neu angelegt, und daß unser Gärtner dabei die meiste Arbeit selber verrichten kann, wirkt sich preisgünstig aus.

Es ist mir ein Bedürfnis, auch jenen zu danken, die nicht im, aber für das Heim arbeiten und sorgen: dem Zentralvorstand und der Heimkommission. Wir verabschiedeten in einer kleinen Feier die Mitglieder Fräulein *Köttgen, Moser, Rudolf und Lüthi*, deren Amts dauer abgelaufen war. Mit *Annelies Dubach, Heidi Brand, Greti Witschi* und *Rosmarie Weber* sind Kolleginnen in die Kommission eingetreten, die im gleichen Sinn und Geist für das Heim einstehen.

Das Haus selber hilft mit, daß dieser Bericht hell tönt. Es trägt sein Alter gut und belohnt so unsere stete Umsicht und Vorsorge. A propos Haus: jemand nannte es ein Museum im Vergleich zu modernen Heimen, und eine Lehrerin sagte kürzlich, es mahne sie zu sehr an ein Schulhaus. Museum oder Schulhaus, das ist hier die Frage. Wollen wir Meinungsforschung betreiben? Dann lade ich Euch ein, zu uns zu kommen und Euch an Ort und Stelle zu entscheiden, ob Museum oder Schulhaus. Aber es ist nicht nötig, denn wir wissen es ohnehin: es ist weder noch! Es ist ein Heim, und daß es das auf Zeiten hinaus bleiben könne, ist unser aufrichtiger Wunsch.

Gertrud Friedli

75 Jahre Schweizerische Lehrerinnenzeitung und Jahresbericht 1970/71

Eines unserer «teuersten Kinder» — im zwiefachen Sinne gemeint — feiert Geburtstag: die Schweizerische Lehrerinnenzeitung wird 75 Jahre alt! Sie hat sich, wie ich es mir bei meinem Amtsantritt vor fünf Jahren für unser Fachorgan wünschte, mit den vielfältigen «Medikationsversuchen im Sinne moderner Alters-Behandlung» wirklich zu neuer Lebensfreude durchgerungen, nach dem Motto: «Um jeden Preis 4x20 Jahre jung werden!»

In dieser festlichen Runde dürfen wir darum heute nicht nur *silbernen*, nicht etwa nur *golden*, nicht einmal nur *diamanten* oder *eisern* jubilieren; nein, wir müßten es darüber hinaus mit *Glanz und Glo-*